

# Lebensraum im Wandel

**Die Möglichkeiten und die Vielfalt der Gestaltung unterschiedlicher Lebensphasen steigen und dadurch auch die Vorstellungen und Anforderungen an das Wohnen. Architektin Christiane Feuerstein über „junge“ Städte, „alte“ Gemeinden und Konzepte der räumlichen Organisation, die für alle Generationen attraktiv sind.**



Noch nie war der Bevölkerungsanteil der Senioren so hoch. Doch auch noch nie wurde so vielfältig mit der Gestaltung dieser Lebensphase umgegangen.  
Foto: wavebreakmedia / Shutterstock.com

**NÖN: Häkeln und Stricken war gestern. Kinder kriegen mit 60, ein neues Musikalbum mit 70 und zwischendurch eine Filmpremiere: Stars leben Aktivität auch im fortgeschrittenen Alter vor. Wird die ältere Generation jünger?**

**Christiane Feuerstein:** Ja, es wird oft von „älteren Menschen“ gesprochen – aber wie alt ist eigentlich „älter“? Aus der Perspektive eines Kindes erscheinen bereits 40-Jährige „alt“. In der Soziologie umschreibt der Begriff „Alter“ eine bestimmte Lebensphase, die durch soziale Arrangements hergestellt und von gesellschaftlichen Vorstellungen geprägt wird und daher einem ständigen historischen Wandel unterliegt. Sie kann nicht unabhängig von den vorangegangenen Lebensphasen betrachtet werden. Im Gegensatz dazu beschreibt der Begriff „Altern“ ein überall in der Natur vorkommendes, biologisch-physiologisches Lebensprinzip.

**Sie unterscheiden zwischen „Alter“ als Lebensphase und „Altern“ als Prozess. Altern wir heute anders als früher?**

**Feuerstein:** „Altern“ ist ein kontextabhängiger Prozess, der sowohl vom persönlichen Lebensstil als auch von der individuellen Lebenslage sowie der sozialen und baulichen Umwelt, zu der auch die Wohnsituation gehört, beeinflusst wird. Gesundheit und Leistungsfähigkeit werden in allen Lebensphasen von vielfältigen, sich zum Teil gegenseitig verstärkenden Faktoren beeinflusst. Daher ist die seit dem Ende des 19. Jahrhunderts steigende Lebenserwartung nicht nur auf Fortschritte in der Medizin, sondern auch auf eine fortschreitende Verbesserung der Lebensumstände zurückzuführen. Sie ist aber nicht die einzige Ursache für die Alterung ganzer Gesellschaften. Die Relationen der verschiedenen Altersgruppen in der Gesamtbevölkerung verändern sich, weil gleichzeitig die Geburtenrate sinkt und die daraus entstehen-

de Differenz nicht durch die Migration jüngerer Bevölkerungsgruppen ausgeglichen wird.

**Diese Veränderung der Relation der Altersgruppen bezeichnet man auch als demografischen Wandel. Welche Herausforderungen ergeben sich daraus für Städte und Gemeinden?**

**Feuerstein:** Da der demografische Wandel ein Teilaspekt des sozio-ökonomischen Strukturwandels ist, ergeben sich regional ganz unterschiedliche Konsequenzen. Städte, strukturstarke Kommunen und moderne Dienstleistungsstandorte sind mit ihren umfangreichen Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten für Personen in der Erwerbs- und Familienphase besonders attraktiv. Hier nimmt die Bevölkerung im Vergleich zu den übrigen Landesteilen zu und ist im Durchschnitt „jünger“. Umgekehrt führt nicht zuletzt dieser Zuzug in die Städte in geografisch peripheren, strukturschwachen Regionen zu einer Abnahme und Alterung der verbleibenden Bevölkerung.

**Wie wirken sich diese Veränderungen auf das Wohnen aus?**

**Feuerstein:** Das kalendarische Lebensalter verliert in Anbetracht der sich immer stärker diversifizierenden Lebenslagen an Bedeutung. In allen Lebensphasen nimmt die Vielfalt unterschiedlicher Lebensmodelle zu. Dies erfordert ein entsprechend differenziertes Angebot unterschiedlicher Wohnformen für verschiedene Einkommensgruppen. Auf dem Hintergrund immer kleiner werdender Haushaltsgößen werden, auch aus ökonomischen Gründen, verstärkt Wohnformen nachgefragt, die in unterschiedlicher Intensität die soziale Interaktion der Bewohner und Bewohnerinnen unterstützen. Projekte, in denen in Ergänzung zum privaten Wohnraum Gemeinschaftsräume, Gästeapartments oder Werkstätten geteilt werden, finden zunehmendes Interesse.

**Haben Ältere auch andere Vorstellungen bezüglich ihres Lebensraumes? In den „besten Jahren“ kurz nach der Pensionierung hat man andere Bedürfnisse als im höheren Alter ...**

**Feuerstein:** Das ist richtig. Daher ist ein umfassender, die unterschiedlichen finanziellen, sozialen und gesundheitlichen Ressourcen miteinbeziehender Blick auf die unterschiedlichen Lebenslagen erforderlich.

Gerade im hohen Alter können geringes Einkommen, zunehmende soziale Isolation und gesundheitliche Probleme zu einschränkenden Lebensbedingungen führen, die – in ganz unterschiedlichem Umfang – eine Unterstützung in der persönlichen Lebensführung erforderlich machen.

Aber auch Ausstattungsmängel in der Wohnung sowie fehlende Lift erschweren die eigenständige Haushaltsführung.

Da mit zunehmenden Alter in der Regel die Distanz der zurückgelegten Wege abnimmt, sollten die Geschäfte des alltäglichen Bedarfs, ein Café, eine Apotheke leicht zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein.

Mit der kleinräumigen Organisation des alltäglichen Lebens gewinnen die nahräumlichen Qualitäten des Wohnumfelds an Bedeutung.

**Welche Konzepte der räumlichen Organisation gibt es, Wohnraum – ob in der Stadt oder am Land – für alle Generationen attraktiv zu gestalten?**

**Feuerstein:** Von vielfältigen, kleinteiligen Nutzungsangeboten und einer hohen freiräumlichen Qualität des Wohnumfelds profitieren alle Generationen.

Immer öfter wird die Wohnung auch vor der nachberufli-

chen Lebensphase zum lebensweltlichen Mittelpunkt und übernimmt als Arbeitsplatz, als sozialer Treffpunkt, aber auch als Rückzugs- und Regenerationsort vielfältige Funktionen. Daher sind ortsspezifische Konzepte und Projekte, die das gesamte Wohnumfeld mit einbeziehen, nicht nur für Ältere, sondern auch für Jüngere interessant.

Da auch sie aufgrund zunehmender Mehrfachbelastung in Beruf und Familie einen immer komplexer werdenden Alltag zu bewältigen haben, sind auch für sie leistbare Angebote, die die Organisation des privaten Haushalts erleichtern oder die Pflege von Kontakten und Netzwerken unterstützen, attraktiv.

Vielfalt, Flexibilität, Integration und Vernetzung sind daher für alle Generationen die Schlüsselworte für das zukünftige Wohnen.



Architektin Christiane Feuerstein arbeitet zu Themen des Wohnens, der Stadterneuerung und den Konsequenzen des soziodemografischen Wandels.  
Foto: Pez Hejduk



Geborgenheit, Behaglich, Wohlfühlen!  
Holz steht für ein einzigartiges Wohnerlebnis im Einklang mit der Natur!  
Blockhäuser, Kleingartenhäuser, Carports, Zäune, Dachstühle ...  
Die Firma Postl steht für Kompetenz, Qualität, Zuverlässigkeit und Flexibilität!



**Postl Holzbau GmbH** • Hauptstraße 65 • 2761 Miesenbach • Tel. 02632/8510 • [www.postl.at](http://www.postl.at)